

Oberst Martin Adank, Trogen 1892-1973

Autor(en): **Schläpfer, Walter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **101 (1973)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein ebenso weites Tätigkeitsfeld schuf sich Hans Rechsteiner in der Gemeinnützigkeit. Er hatte sich in den Zwanziger Jahren mit der Zürcherin Alice Brunner aus Küsnacht ehelich verbunden, die eine sozial ausserordentlich aktive Persönlichkeit war. Da dem Paar Kinder versagt blieben, verlegte es sich auf wirksame Hilfe für schwächere Volksteile. Einige der zahlreichen Einsätze des Verbliebenen seien angeführt: 8 Jahre Präsident des Appenzellischen Vereines zur Bildung taubstummer und schwachbegabter Kinder, Mitbegründer und Kassier, anschliessend 24 Jahre Präsident der Winterhilfe Appenzell A. Rh., Kassier der Ostschweizerischen Grenzlandhilfe (auch für München und Worms), der Appenzellischen Hilfsgesellschaft für die Arbeitslosen, der Eheberatungsstelle von Appenzell A. Rh., Präsident des kantonalen Einigungsamtes. Sein Haupteinsatz galt jedoch der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, deren anspruchsvolles Kassieramt er während 16 Jahren mit fachmännischer Überlegenheit besorgte. Sein gastliches Heim bot immer wieder die günstige Atmosphäre zur Behandlung der verschiedensten Anliegen. Hans Rechsteiner war auch da der unbestechliche Anwalt vieler Benachteiligter, soweit es die Finanzen erlaubten. War eine Hilfe belegt, so bestimmte sein Wort den Entscheid.

Nach 25jähriger herzlicher Verbundenheit verlor Hans Rechsteiner 1946 seine erste Frau. Drei Jahre später fand er in Helen Plattner von Basel wieder eine liebe Lebensgefährtin, die ihm in seinen, von vielen Gebrechen gezeichneten Altersjahren eine aufopfernde Helferin wurde. 1966 zog der leidende Appenzeller, von seiner Gattin bis zuletzt treu umsorgt, in eine Wohnung der Stadt seiner Jugendzeit. Dort zerrannen die verbliebenen Kräfte des zuletzt 84jährigen. Appenzell A. Rh. hat einen seiner selbstlosen Diener verloren.

⊕ Oberst Martin Adank, Trogen

(1892—1973)

Von Walter Schläpfer, Trogen

Mit Martin Adank haben die Gemeinde Trogen und das Appenzellerland eine Persönlichkeit verloren, von der gesagt werden darf, dass sie während Jahrzehnten im öffentlichen Leben markant hervorgetreten ist.

Der 1892 in Fläsch Geborene war zeitlebens ein währschafter Bündner, der seiner Heimat treu blieb; er war aber auch durch sein

fast lebenslängliches Wirken im Appenzellerland mit seiner Wahlheimat in ungewöhnlicher Weise verbunden. Er besuchte während anderthalb Jahren die Primarschule in Trogen, wo sein Onkel Lehrer war, wurde Trogener Kantonsschüler und zog nach seiner Seminarzeit bereits 1916 als Lehrer nach Wolfhalden. Seit 1922 wirkte er als Primarlehrer in Trogen, wo er bald auch Turnstunden an der Kantonsschule erteilte und eine Schülerpension führte.

Dem initiativen und verantwortungsfreudigen Bürger wurden im Laufe der Jahre mancherlei Funktionen übertragen, wobei es seinen unbestrittenen Chefeigenschaften und seiner Durchschlagskraft zuzuschreiben war, dass er meist mit dem Präsidium betraut wurde: so war er Präsident der Rechnungsprüfungskommission, der Schwimmbadgenossenschaft, der Fortschrittlichen Bürgerpartei, der Kronengesellschaft.

Seiner ausgesprochenen Führernatur verdankte er auch eine glänzende militärische Karriere. Als Säumer-Offizier leistete er noch während des Ersten Weltkrieges Aktivdienst im Bündner Bat 92. Als Major führte er das Geb Inf Bat 93, als Oberstlt ab 1935 das Geb Inf Rgt 55 und als Oberst das Geb Inf Rgt 35, mit dem er 1939 in seinen zweiten Aktivdienst einrückte. In der zweiten Phase des Krieges wirkte er als Kommandant der Nordfront der Festung Sargans, im Territorialdienst und als Platzkommandant von Sargans. Seine Untergebenen schätzten sein gerades Wesen, seine Fürsorge für die Truppe und den Mut, mit dem er gelegentlich auch Kämpfe nach «oben» ausfocht.

Gleichwohl wird man wohl sagen dürfen, dass er sein Bestes auf dem Gebiet des Turnwesens leistete. Während 15 Jahren leitete er die Appenzeller Turner als Kantonaloberturner mit unbestrittener Autorität. Der Vorunterricht lag ihm besonders am Herzen; von 1921 bis 1942 war er technischer Leiter des ausserrhodischen Vorunterrichts und von 1942 bis 1967 wirkte er als eidgenössischer Inspektor in den Kantonen Ausserrhoden und Innerrhoden. Fast ein halbes Jahrhundert stand er demnach an der Spitze des appenzellischen Vorunterrichtswesens und leistete hier Pionierdienste. Viele Jahre war der Verstorbene als Fachberater für Turnhallen- und Spielplatzbauten tätig. Er förderte nicht nur die sportliche Betätigung der Gesunden und Kräftigen; in besonders verdienstvoller Weise nahm er sich gerade in seinen letzten Jahren des Invalidensports an. Für seine sehr grossen Verdienste verliehen ihm sowohl der Kantonalturnverband als auch der eidgenössische Turnverein die Ehrenmitgliedschaft.

Martin Adank mag gelegentlich mit seinem forschenden Wesen und seiner direkten, oft etwas rüden Sprache schockiert haben, aber man konnte ihm verzeihen, weil immer wieder festzustellen war, dass er

gewissermassen dauernd «im Einsatz» stand und stehen wollte, und da wurden die Worte nicht immer diplomatisch gewogen. Dass das Bild vom guten Kern in der rauhen Schale auch bei ihm zutraf und dass Taten wichtiger sind als Worte, hat er in schönster Weise als Fürsorgechef der Winkelriedstiftungen von Appenzell A. Rh. und I. Rh. bewiesen. Volle 22 Jahre, bis an die Schwelle des Todes, betreute er in Not geratene Wehrmänner, und nach dem Zeugnis aller, die ihn an der Arbeit sahen, hat er dies in ausgezeichneter Weise getan, indem er das richtige Mass im Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel fand und Grosszügigkeit mit haushälterischem Sinn durchaus zu vereinen wusste. Martin Adank, der jahrelang seine mächtige Stimme über die Turnplätze des Appenzellerlandes erschallen liess, hat gerade mit seinem 22jährigen Wirken im Dienste der Winkelriedstiftung gezeigt, dass das Forsche und Laute nicht, wie es oft scheinen mochte, sein ganzes Wesen ausmachte. Wenn heute festgestellt werden muss, dass die Bereitschaft, solche Aufgaben freiwillig und selbstverständlich zu übernehmen, im Schwinden begriffen ist, so verdient die Beharrlichkeit, mit der Martin Adank unserer Heimat gedient hat, in besonderem Masse den Dank der Öffentlichkeit.

Prof. Otto Schmid, Trogen

(1889—1974)

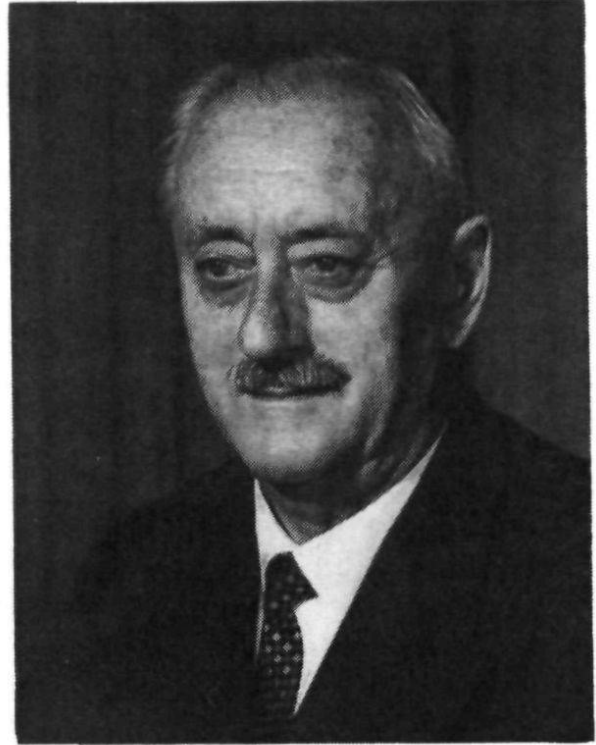
Von Walter Schläpfer, Trogen

Otto Schmid, der am 20. April 1974 im hohen Alter von 85 Jahren verschieden ist, hat sich nicht nur durch seine 34jährige Tätigkeit als Zeichenlehrer an der Kantonsschule Trogen Verdienste erworben, sondern auch als zeichnerischer und fotografischer Entdecker der appenzellischen Landschaft und als überzeugter, wenn auch massvoller Verfechter der Ideen des Heimatschutzes in Ausserrhoden.

Der 1889 in Schwänberg-Herisau Geborene hat sich den Weg zur Stellung eines Kantonsschullehrers mühsam ebnen müssen, indem er als Stickereizeichner die Mittel selbst zusammenbrachte, um vorerst die Ausbildung zum Primarlehrer im Seminar Hofwil-Bern zu ermöglichen. 1913 bis 1916 wirkte er als Primarlehrer an der Oberschule Zelg-Wolfhalden und von 1916 bis 1922 in Trogen, wo er auch an der gewerblichen Fortbildungsschule unterrichtete. Da seine zeichnerische Begabung offensichtlich war, liess er sich an der Gewerbeschule der Stadt Bern zum Zeichenlehrer ausbilden und



Oberst Martin Adank, Trogen
1892—1973



Prof. Otto Schmid, Trogen
1889—1974